

Antrag

des Abg. Dennis Birnstock u. a. FDP/DVP

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Reform der Bundesjugendspiele

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Reformmaßnahmen bei den Bundesjugendspielen umgesetzt werden (bitte unter Angabe des Zeitpunkts, ab wann diese gelten sollen);
2. welche Begründungen bzgl. der Notwendigkeit der einzelnen Reformmaßnahmen nach Ziffer 1 insgesamt aufgeführt werden;
3. wie sie sich zu den Reformmaßnahmen nach Ziffer 1 sowie deren Begründungen nach Ziffer 2 positioniert (bitte darauf eingehen, welche Positionen sie im Vorfeld des entsprechenden Beschlusses der Kultusministerkonferenz eingenommen hat);
4. inwiefern ihrer Auffassung nach schulpflichtige Kinder und Jugendliche insgesamt einen Bewegungsmangel haben;
5. inwieweit die Reform der Bundesjugendspiele dazu beiträgt, dass der in Ziffer 4 thematisierte Bewegungsmangel von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen behoben wird (mit ausführlicher Begründung);
6. ob ihrer Auffassung nach andere bildungs- bzw. sportpolitische Entscheidungen nicht eher zum Beheben eines Bewegungsmangels nach Ziffer 4 geeignet wären (mit ausführlicher Begründung);
7. wie sie den Unterschied von Wettkampf und Wettbewerb im Kontext der Bundesjugendspiele definiert;

8. inwiefern sie den Aussagen des Ministerpräsidenten Baden-Württembergs zustimmt, wonach Leistung im Kontext der Bundesjugendspiele nicht der einzige Maßstab ist, sondern auch Gemeinschaft und Zusammenhalt;
9. wie sie die Elemente Gemeinschaft und Zusammenhalt nach objektiven bzw. intersubjektiven Kriterien im Zuge der Bundesjugendspiele zu bewerten gedenkt;
10. inwiefern sie es für förderlich hält, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr nach der Leistung beurteilt werden, sondern lediglich die bloße Teilnahme im Mittelpunkt steht;
11. inwiefern die reformierten Bundesjugendspiele noch die Realitäten in den unterschiedlichen Sportarten abbilden;
12. wie sie zu der Aussage steht (mit ausführlicher Begründung): „Das schnellste Kind in einer Klasse voller Unsportlicher soll sich als Gepard fühlen und nicht als das, was es ist: eine Schildkröte unter Schnecken“ (aus dem Artikel „Die Bundesjugendspiele sollen kein Wettkampf mehr sein“, in: Zeit 30/2023);
13. inwiefern sie zustimmt, dass durch den Leistungsgedanken bei den Bundesjugendspielen in der bisherigen Form – aber auch durch den Sport bzw. Sportunterricht im Allgemeinen – auch Ehrgeiz geweckt, Spaß am Gewinnen entwickelt bzw. ein würdevolles Verlieren erprobt werden kann;
14. inwiefern sie zustimmt, dass durch Niederlagen (bspw. einem Fehlstart oder wegen sportlich begabterer Mitschülerinnen und -schüler etc.) nicht zwangsläufig Traumata bei Kindern und Jugendlichen entstehen (bitte unter Bezugnahme der Realitäten in den unterschiedlichen Sportarten auch außerhalb des Schulbetriebs);
15. wer an der Reform der Bundesjugendspiele beteiligt war (bitte darauf eingehen, inwiefern die betroffenen Kinder und Jugendlichen hierzu auf wissenschaftlicher Basis repräsentativ befragt wurden).

25.8.2023

Birnstock, Dr. Timm Kern, Fink-Trauschel, Haußmann, Weinmann,
Bonath, Brauer, Haag, Dr. Jung, Reith, Dr. Schweickert FDP/DVP

Begründung

Vor Kurzem konnte der medialen Berichterstattung entnommen werden, dass zum kommenden Schuljahr 2023/2024 in Baden-Württemberg eine Reform der Bundesjugendspiele umgesetzt werden soll. Hierbei soll vor allem der Wettkampfgedanke in den Hintergrund rücken. Da Zweifel an der Reform selbst sowie die Begründungen zur Notwendigkeit ebendieser bestehen, soll der vorliegende Antrag das Thema näher beleuchten.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 7. September 2023 Nr. KMZ-0141.5-2/90/2 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. welche Reformmaßnahmen bei den Bundesjugendspielen umgesetzt werden (bitte unter Angabe des Zeitpunkts, ab wann diese gelten sollen);*
- 2. welche Begründungen bzgl. der Notwendigkeit der einzelnen Reformmaßnahmen nach Ziffer 1 insgesamt aufgeführt werden;*
- 3. wie sie sich zu den Reformmaßnahmen nach Ziffer 1 sowie deren Begründungen nach Ziffer 2 positioniert (bitte darauf eingehen, welche Positionen sie im Vorfeld des entsprechenden Beschlusses der Kultusministerkonferenz eingenommen hat);*

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 1 bis 3 gemeinsam beantwortet.

Seit dem Jahr 2001 werden die Bundesjugendspiele in den Grundsportarten Leichtathletik, Schwimmen und Gerätturnen nicht mehr nur in der Angebotsform des traditionellen Wettkampfs, sondern auch in den Angebotsformen Wettbewerb und Mehrkampf angeboten. Seitdem ist für die Klassenstufen 1 und 2 die Wettbewerbsform durchzuführen. Für die Klassenstufen 3 und 4 wurde dies bisher empfohlen. Ab dem Schuljahr 2023/2024 ist auch für die Klassenstufen 3 und 4 in den Grundsportarten Leichtathletik und Schwimmen die Wettbewerbsform durchzuführen. In der Grundsportart Gerätturnen kann weiterhin die Wettkampf- und die Wettbewerbsform angeboten und umgesetzt werden.

Die Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK) folgt damit den Empfehlungen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, des Deutschen Schwimm-Verbandes, des Deutschen Turner-Bundes sowie der Deutschen Sportjugend, da die Wettbewerbsform motorisch vielseitiger, kindgemäßer und entwicklungsorientierter ausgerichtet ist als die Wettkampfform der Bundesjugendspiele. Zudem können die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bei der Wettbewerbsform einfacher und schneller erfasst werden, was die effektive Bewegungszeit der Kinder erheblich erhöht. Darüber hinaus ermöglicht der Wettbewerb allen Kindern, also auch allen Schülerinnen und Schülern mit Behinderung, die Teilnahme an den Bundesjugendspielen.

Die Änderung wurde mit einem Beschluss des Ausschusses für die Bundesjugendspiele im Jahr 2021 wirksam. Dieser setzt sich aus Vertretungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kommission Sport der KMK, der Deutschen Sportjugend sowie der an den Bundesjugendspielen beteiligten Spitzenverbänden, dem Deutschen Behindertensportverband, dem Deutschen Leichtathletik-Verband, dem Deutschen Schwimm-Verband und dem Deutschen Turner-Bund zusammen. Der Ausschuss für die Bundesjugendspiele verfolgt das Ziel, Rahmenbedingungen für die Durchführung qualifizierter und attraktiver Bundesjugendspiele zu schaffen und weiterzuentwickeln, die junge Menschen zu einem dauerhaften sportlichen Engagement und zu Bewegung motivieren.

4. *inwiefern ihrer Auffassung nach schulpflichtige Kinder und Jugendliche insgesamt einen Bewegungsmangel haben;*
5. *inwieweit die Reform der Bundesjugendspiele dazu beiträgt, dass der in Ziffer 4 thematisierte Bewegungsmangel von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen behoben wird (mit ausführlicher Begründung);*
6. *ob ihrer Auffassung nach andere bildungs- bzw. sportpolitische Entscheidungen nicht eher zum Beheben eines Bewegungsmangels nach Ziffer 4 geeignet wären (mit ausführlicher Begründung);*

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 4 bis 6 gemeinsam beantwortet.

Aus den Beiträgen der Autorinnen und Autoren des Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts geht hervor, dass sich Kinder und Jugendliche in Deutschland im Alltag zu wenig bewegen. Die Mehrheit der Heranwachsenden in Deutschland erfüllt die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation von mindestens 60 Minuten erhöhter körperlicher Aktivität pro Tag nicht.

Vor diesem Hintergrund haben die Bundesjugendspiele eine besondere Bedeutung, denn es handelt sich hierbei um die einzige außerunterrichtliche Schulsportveranstaltung, deren jährliche Durchführung durch jede allgemein bildende Schule und die Teilnahme daran für die Schülerinnen und Schüler bis zur Jahrgangsstufe 10 die Kultusministerkonferenz im Jahr 1979 für verbindlich erklärt hat.

Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus dem Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportbericht erscheint es dem Kultusministerium besonders wichtig, Grundschulkinder über eine freudvolle und spielerische Durchführung der Bundesjugendspiele für Sport zu begeistern und zum Sporttreiben zu motivieren. Diesen Anforderungen entsprechen insbesondere die im Bereich „Wettbewerb“ angebotenen Übungen, deren Ausführung nicht an normierte Sportgeräte oder -stätten gebunden ist und die einen spielerischen Zugang zum Sport ermöglichen (vgl. hierzu auch die Antwort auf die Fragen 1 bis 3). Eine wichtige Intention des Wettbewerbs ist, dass den Kindern und Jugendlichen wesentlich mehr Bewegungszeit und ein positives Wettkampferlebnis während der Durchführung der Bundesjugendspiele ermöglicht wird und sie zugleich an die drei Grundsportarten Leichtathletik, Gerätturnen und Schwimmen herangeführt werden.

Um eine nachhaltige Motivation für das Sporttreiben zu fördern, aber auch um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen, sollen weiterhin die systematische Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele integraler Bestandteil des Unterrichts sein und möglichst die Sportvereine vor Ort in die Vorbereitung und Durchführung der Bundesjugendspiele eingebunden werden.

Darüber hinaus hat das Kultusministerium weitere Programme und Initiativen zur Stärkung des außerunterrichtlichen Schulsports und zur Förderung von Sport und Bewegung aufgelegt:

- Das Webangebot „Schule BeWegt.“ (vgl. www.schule-bewegt.ssids.de) unterstützt Schulen darin, mehr Sport und Bewegung im Schulalltag zu integrieren.
- Seit dem Schuljahr 2018/2019 werden alle neuen Grundschulleitungen in Baden-Württemberg in einer verpflichtenden Fortbildung im Rahmen ihrer Einführungsqualifikation über die Bedeutung von Sport und Bewegung informiert. In diesen Veranstaltungen werden ausgehend von wissenschaftlichen Studien konkrete Umsetzungsbeispiele aufgezeigt und Hilfestellungen gegeben, wie mehr Sport und Bewegung an den Schulen etabliert werden kann.
- Besondere Bedeutung für die Umsetzung einer täglichen Bewegungszeit kommt den Programmen Grundschule und weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (GSB/WSB) zu. Dort sind Bewegung, Spiel und Sport zentrale Bestandteile des Schulprogramms und prägen damit das gesamte Schulleben in besonderer Art und Weise. An diesen Schulen sind 200 Minuten Sport und Bewegung pro Woche fest im Schulalltag verankert.

- Weitere Programme und Initiativen wie das Kooperationsprogramm „Schule – Verein“, das Format „FSJ Sport und Schule“, der Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“, das Programm „Anfängerschwimm-AGs“, die Initiative „Rudis bewegtes Schulhaus“ und das Landesprogramm „MOVERS – Aktiv zur Schule“ tragen viel zur Umsetzung einer täglichen Sport- und Bewegungszeit bei.
- Beratende Unterstützung zur Umsetzung einer täglichen Sport- und Bewegungszeit erfahren die Schulen durch die Außenstelle Ludwigsburg des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) sowie die an den Regionalstellen angesiedelten Regionalen Experten- und Beratungsteams.

Mit der schrittweisen Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter ab 2026 sieht das Kultusministerium weitere Möglichkeiten, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern ein tägliches Sport- und Bewegungsangebot zu machen.

7. wie sie den Unterschied von Wettkampf und Wettbewerb im Kontext der Bundesjugendspiele definiert;

Die drei Angebotsformen der Bundesjugendspiele sind im „Handbuch für die Bundesjugendspiele“ ausführlich beschrieben, das unter <https://www.bundesjugendspiele.de/material/> frei digital abrufbar ist.

Der Wettkampf besteht in jeder Sportart aus einem Dreikampf. Die Wertung erfolgt grundsätzlich jahrgangswise. Allerdings sollte im Gerätturnen diese Orientierung an der Jahrgangsstufe so flexibel gehandhabt werden, dass in Fällen von großen Varianzen bei den Altersstufen innerhalb eines Klassenverbandes oder einer Gruppe der Ausrichtung an der in einer Gruppe am häufigsten vertretenen Jahrgangsstufe der Vorzug gegeben wird. In den Sportarten Leichtathletik und Schwimmen richtet sich der Wettkampf grundsätzlich an Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 5.

Beim Wettbewerb sollen kind- und entwicklungsgemäße Formen mit kreativen Ergänzungen und Neugestaltungen den Kindern und Jugendlichen präsentiert werden – bewusst ohne Fixierung auf traditionelle Normen und Übungsformen. Diese Angebotsform soll die Möglichkeit bieten, Kinder und Jugendliche an die Bundesjugendspiele heranzuführen und sie mit dem Wettkampfgedanken vertraut zu machen. Mit diesem Angebot sollen insbesondere das Koordinationsvermögen und die Geschicklichkeit angesprochen werden.

Unabhängig von der Angebotsform sollen die Kinder bei den Bundesjugendspielen zu hervorragenden Leistungen motiviert und angespornt werden, das Beste aus sich herauszuholen.

8. inwiefern sie den Aussagen des Ministerpräsidenten Baden-Württembergs zustimmt, wonach Leistung im Kontext der Bundesjugendspiele nicht der einzige Maßstab ist, sondern auch Gemeinschaft und Zusammenhalt;

9. wie sie die Elemente Gemeinschaft und Zusammenhalt nach objektiven bzw. intersubjektiven Kriterien im Zuge der Bundesjugendspiele zu bewerten gedenkt;

10. inwiefern sie es für förderlich hält, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr nach der Leistung beurteilt werden, sondern lediglich die bloße Teilnahme im Mittelpunkt steht;

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 8 bis 10 gemeinsam beantwortet.

Um dem Doppelauftrag des Schulsports, der Erziehung zum Sport und der Erziehung im und durch Sport Rechnung zu tragen, wird Schülerinnen und Schülern im Schulsport individuelle Handlungskompetenz im Kontext von Bewegung,

Spiel und Sport vermittelt. Dies erfordert neben der Vermittlung von Bewegungskompetenz in verschiedenen Sportsituationen und dem Erfahrbarmachen verschiedener Sinnperspektiven für das Sporttreiben auch die Vermittlung personaler und sozialer Kompetenz sowie von Reflexions- und Urteilskompetenz. Um allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die persönlichen Motive, die Sinnperspektiven, zum Sporttreiben zu finden, ist der Schulsport grundsätzlich mehrperspektivisch ausgerichtet. Wettkämpfen und Leisten sind dabei wichtige persönliche Motive vieler Schülerinnen und Schüler. Andere Motive können sein, sich auszudrücken und Bewegung zu gestalten, etwas zu wagen und zu verantworten, gemeinsam zu handeln und sich zu verständigen oder die Gesundheit zu verbessern und ein Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln.

Die Bundesjugendspiele sprechen mehrere der in den Bildungsplänen für das Fach Sport beschriebenen Sinnperspektiven an. Alle drei Angebotsformen der Bundesjugendspiele machen aber in besonderem Maße die Perspektiven „Das Leisten erfahren und reflektieren“ sowie „Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen“ erfahrbar. Insbesondere bedeutet Wettbewerb im Gegensatz zum Wettkampf nicht, dass es sich um ein rein spielerisches Angebot handelt. Der Wettbewerb ist vielmehr als ein auf die Entwicklung der Kinder angepasstes sportliches Angebot zu verstehen. Für die jeweilige Leistung der Kinder und Jugendlichen werden daher in allen drei Angebotsformen und allen drei Sportarten Ehren-, Sieger- und Teilnahmeurkunden ausgegeben, wobei die Ehrenurkunde mit der Unterschrift des amtierenden Bundespräsidenten versehen ist.

Bei den Bundesjugendspielen sollen aber neben der Idee, sein Bestes zu geben, auch die Vermittlung von Freude am Sport, Fairness, Respekt, Teamfähigkeit und sozialen Kompetenzen mit im Mittelpunkt stehen.

11. inwiefern die reformierten Bundesjugendspiele noch die Realitäten in den unterschiedlichen Sportarten abbilden;

Gerade beim Wettbewerb haben die kindgemäßen Ansätze des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, des Deutschen Schwimm-Verbandes und des Deutschen Turner-Bundes Eingang in die Wettbewerbskonzeption gefunden. So bildet beispielsweise das Programm der Kinderleichtathletik (KILA) des Deutschen Leichtathletik-Verbandes die Grundlage für das Übungsangebot im Wettbewerb bei den Bundesjugendspielen. Die KILA ist bereits seit vielen Jahren im Vereinssport etabliert und wird mit großer Resonanz in den Sportvereinen umgesetzt.

12. wie sie zu der Aussage steht (mit ausführlicher Begründung): „Das schnellste Kind in einer Klasse voller Unsportlicher soll sich als Gepard fühlen und nicht als das, was es ist: eine Schildkröte unter Schnecken“ (aus dem Artikel „Die Bundesjugendspiele sollen kein Wettkampf mehr sein“, in: Zeit 30/2023);

Es wird verwiesen auf die Antworten zu den Fragen 1 bis 11 sowie 13 bis 15.

13. inwiefern sie zustimmt, dass durch den Leistungsgedanken bei den Bundesjugendspielen in der bisherigen Form – aber auch durch den Sport bzw. Sportunterricht im Allgemeinen – auch Ehrgeiz geweckt, Spaß am Gewinnen entwickelt bzw. ein würdevolles Verlieren erprobt werden kann;

14. inwiefern sie zustimmt, dass durch Niederlagen (bspw. einem Fehlstart oder wegen sportlich begabterer Mitschülerinnen und -schüler etc.) nicht zwangsläufig Traumata bei Kindern und Jugendlichen entstehen (bitte unter Bezugnahme der Realitäten in den unterschiedlichen Sportarten auch außerhalb des Schulbetriebs);

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen 13 und 14 gemeinsam beantwortet.

Das Erfahren der eigenen Leistung, die Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie der Umgang mit Niederlagen gehören zur kindlichen Entwicklung und müssen im pädagogischen Kontext von Schule, also im Sportunterricht und im außerunterrichtlichen Schulsport, begleitet werden. Darüber hinaus wird auf die Antwort zu den Fragen 8 bis 10 verwiesen.

15. wer an der Reform der Bundesjugendspiele beteiligt war (bitte darauf eingehen, inwiefern die betroffenen Kinder und Jugendlichen hierzu auf wissenschaftlicher Basis repräsentativ befragt wurden).

Die Änderung bei den Bundesjugendspielen in den Grundsportarten Leichtathletik und Schwimmen für die Klassenstufen 3 und 4 zum Schuljahr 2023/2024 wurde von den Sportorganisationen und der Deutschen Sportjugend im Ausschuss für die Bundesjugendspiele empfohlen, von der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz daraufhin beschlossen und mit Beschluss des Ausschusses für die Bundesjugendspiele wirksam. Darüber hinaus wird auf die Antwort zu den Fragen 1 bis 3 verwiesen.

Kinder und Jugendliche wurden nicht vorab auf wissenschaftlicher Basis befragt.

Schopper
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport